

Die freche Berliner Art

KABARETT Im Gräfenhainichener Schacht Barbara ist Humor wieder Trumpf.

VON ULF ROSTALSKY

GRÄFENHAINICHEN/MZ - Donato Plögert ist kein Kostverächter. Er liebt die kleinen Knackigen. Der Berliner steht auf Gurken. „Spreejurken mit Biss“, von denen er genau genommen selbst eine ist. Plögert liebt sein Berlin und dessen Mundart. Er hat Schnauze und Charme, kommt ohne Schnörkel, dafür aber geradeheraus daher. Der Sänger und Kabarettist steht auf der Bühne, manchmal geht es allerdings auch abwärts. Hinein in den Bergbau, hinunter in den Schacht, wo der Kumpeltod lauert.

„Servieren wir als Appetitanreger“, sagt Hartmut Gawollek vom Gräfenhainichener „Schacht Barbara“. Der soll wieder die Adresse fürs Kabarett werden. „Die Leute haben es gewollt“, bestätigt Gawolleks Sohn Tino und ist

froh über den Besuch. Der Schacht platzt nicht aus allen Nähten. Freie Sitze sind aber auch Mangelware. Die Heide braucht Gelegenheit zum Schenkelklopfen, Plögert liefert sie.

13 Euro Amüsierbeitrag kassieren die Gastgeber mit einem Augenzwinkern. Humor ist Trumpf, gleichwohl Kunst ihren Preis hat. „Unterstützen Sie die Gastgeber.“ Plögert weiß um den Balanceakt, der in der Heide angegangen wird. Geht das Konzept nicht auf, ist Schicht im Schacht. Das will allerdings niemand. „Wir wollen durchstarten“, tönen die Gastgeber, die lange warten ließen aufs einst so

hoch im Kurs stehende Kabarett. Die Nervosität ist groß, der Ton am Anfang noch nicht auf höchstem Niveau. „Wir müssen uns auch wieder rein fitzen“, reden die Gawolleks nicht um den heißen Brei herum.

Doch dann herrscht freie Fahrt für freche Schnauze. „Ich rede hier, ich werde dafür bezahlt.“ Donato Plögert lässt keinen Zweifel aufkommen. Er ist der Chef im Ring und hat Manuel de la Rosa am Piano dabei. „Perfekt integriert, der Mann aus Berlin-Kreuzberg.“ Tabus liegen den Hauptstädtern nicht. De la Rosa spielt, Plögert singt und redet. Er nimmt alles aufs Korn. Regierende mit ganz besonderen Vorlieben, Berliner Familien, die Zweisamkeit. Leise können andere. Das ist die Art des Berliners nicht. Er will seine „Spreejurken mit Biss“ servieren, die

so typisch sind für die Hauptstadt - aber eben keine Kopie der Stücke des großen Otto Reutter.

Plögert will seine Art präsentieren und gegen die Meinung ankämpfen, dass kurzweilige Stücke in Berliner Mundart allein Reutter zugeordnet werden können. Er zieht den Hut vor ihm. „Aber die freche Berliner Art ist nicht 1930 vorbei.“ Wie es ganz normal ist, dass die Rentner von heute weniger Walzer denn zu Elvis oder den Stones getanzt haben werden.

Alles ist anders: in der Welt und auch im Kiez. 80-Jährige haben sich gefunden. Sie genießen das Leben, sitzen am Tisch im Park, trin-

„Kumpeltod servieren wir als Appetitanreger.“

Hartmut Gawollek
Gastronom



Donato Plögert zog die Gäste musikalisch in seinen Bann.

FOTO: KLITZSCH

ken Kaffee, küssen sich. Schrullig? Kaum. Sie leben den Moment und lieben sich - die beiden Frauen. Aha und Applaus für die, die sich so spät gefunden haben.

Plögert beschreibt das Hier und Heute, bedient Klischees und hat

das Publikum im Griff. Die reife Jugend der Heide lacht.

„Passt doch alles.“ Hartmut und Tino Gawollek sind zufrieden mit dem Neustart im Schacht. Sie gehen in die Offensive. „Wir legen nach. Versprochen.“

Eine Spreejurke zeigt Gefühl

KABARETT Plögert begeisterte in Falkensee

Von Judith Meisner

FALKENSEE | Der Chansonnier Donato Plögert kommt alle paar Jahre nach Falkensee, dass er sich in der Gartenstadt wohl fühlt, merkte man seinem perfekten Kabarett-nachmittag „Spreejurke mit Biss“ an. Am ersten Advent war das Becher-Kulturhaus fast ausverkauft.

Zusammen mit dem Pianisten Manuel dela Rosa zeigte der Sänger, Schauspieler und Kabarettist ein amüsantes Programm, das zugleich kurzweilig war und nachdenklich machte. Das große Thema ist – der Name „Spreejurke“ lässt es ahnen – Berlin. Der Sänger plauderte in feinstem Berlinisch, mit ick, det, und ganz viel nüscht; aber alles sehr präzise artikuliert. Das Schönste: Bei Donato Plögerts Texten kann man das Englisch-Wörterbuch zu Hause lassen, er singt uff Deutsch!

Auf einer Kaffeefahrt nach Sylt kommt statt einem Bad in der Nordsee nur eine teure Rheumadecke für Oma Helga heraus. Dann vielleicht doch lieber Urlaub auf Balkonien und im Reiseprospekt von der Tourismus-Messe geblättert, das ist sicherer und kommt billiger. Schließlich ist Berlin arm, aber sexy. Und

sexy ist auch das gut gelaunte Programm: Die alte Fregatte Babette will ihren Marktwert im Café Keese ermitteln, trifft aber dabei nur auf Niete. Göttlich komisch kommt der Monolog der Schuhfetischistin rüber. Es gab einen Extra-Applaus von den Damen im Publikum, und ein bisschen Manolo-Blahnik-Glamour, Edelschuster aus Sex in the City, glimmte Sonntag im Falkenseer Kulturhaus auf. Die selbst geschriebenen Lieder,

vertont von Rainer Bielfeldt, sind nicht immer nur lieb, jeder bekommt sein Fett weg, da kann der 43-Jährige richtig bissig werden – zur Freude des Publikums.

Der Berlin-Botschafter steigerte sich in wunderbar schwarzen Humor und traute sich ebenso an die leisen, sentimental Töne heran. Selbst mit Krokodilstränen lässt man sich nicht unterkriegen. Der Kloß im Hals wird mit einem deftigen Spruch runtergeschluckt, und weiter geht's. Das ist in allen kleinen Alltagsdramen so: bei den Arbeitslosen im Zoo, die die verstorbenen Lieblingstiere spielen müssen, damit die Besucher weiterhin kommen, und bei den inzwischen einsam gewordenen Trümmerfrauen. Die Witwe mit dem Hackenporsche kauft immer noch ihres Mannes Lieblingskäse, den sie gar nicht mag – aber die Erinnerungen sind doch so schön.

Ob bei der bei Mama wohnenden Moni in Marzahn auf Bräutigamschau oder beim

Katastrophen-Tanztee in Clärchens Ballhaus – die Zuschauer schwelgten in den hintergründigen Strophen.

Für Donato Plögert hört der Spaß in seinen Liedern auf, wenn es um Gewalt geht, zum Beispiel in der Schule.

Oder auch bei ignoranten Nachbarn, die „nüscht sehen und hören“, wenn Kinder verprügelt werden. Das soziale Engagement bedeutet dem Sänger viel. Die Einnahmen seiner neuesten CD „Die Alte mit dem Hackenporsche“ spendet er einer Kita, in der HIV-positive Kinder betreut werden.

Das Falkenseer Publikum applaudierte begeistert und freute sich über mehrere Zugaben.



Lachen und lachen lassen: Donato Plögert in Falkensee.

FOTO: HANS-PETER THEURICH

Tolle Kunst und soziales Engagement

Entertainer Donato Plögert stellte neues Programm im Treff 23 vor

Von KLAUS-PETER RUDOLPH

Bernau. Seit zehn Jahren ist der Berliner Chansonschreiber, Sänger und Schauspieler Donato Plögert ein häufiger Gast im Treff 23 des Niederbarnimer Kulturbundes Bernau. Sein Fanclub wächst kontinuierlich und beschert dem Künstler regelmäßig ausverkaufte Veranstaltungen. Am Sonnabend hatte sein Programm „Spreejurke mit Biss“ in Bernau Premiere – und war wieder ein voller Erfolg.

Dem Künstler, der in Begleitung des Pianisten Manuel de la Rosa erschienen war, gelang es, alle Register zu ziehen. Von urkomisch über satirisch bissig bis zu nachdenklich-melancholisch reichte das Repertoire. Das Publikum hatte Plögert schon nach dem ersten Song voll auf seiner Seite. Seine Titel regte die begeisterten Zuschauer zu Lachausbrüchen an oder rührten zu Tränen. Eine Show, die ihres Gleichen sucht.

Aber Plögert ist nicht nur ein talentierter Künstler, der die Welt genau beobachtet und mit viel Feingefühl in seine Songtexte und Interpretationen packt. Er enga-

giert sich auch für Benachteiligte. So hat der Sänger seit sieben Jahren eine persönliche Patenschaft für die Kita „Fugger“ in Berlin-Schöneberg übernommen. Das Besondere: In dieser Kita werden etwa 30 HIV-positive Kinder betreut. „Diese Kinder bekommen keinerlei Unterstützung“, erzählte Plögert auch dem Bernauer Publikum. „Im Gegenteil, durch einen gerichtlichen Erlass dürfen die Kinder dieser Kita nicht mehr die öffentlichen Spielplätze der Umgebung benutzen.“ Ein solches Urteil hatten Eltern erreicht, die Angst hatten, dass sich ihre Kinder auf den Spielplätzen ebenfalls infizieren könnten. Das Gericht hatte ihnen Recht gegeben.

„Auch von der Berliner AIDS-Hilfe bekommen meine Zwerge keine Unterstützung“, berichtete Plögert. Weil neueste Medikamente infizierten Erwachsenen ein relativ gutes und langes Leben sichern, seien viele Helfer der Organisation jetzt quasi ohne Betätigungsfeld. Die AIDS-Hilfe bezahle sie trotzdem weiter und verbrauche damit die Spendenmittel. Plögert hat sich gegen solche



Gut unterhalten: Donato Plögert spielte, sang und tanzte.

Foto: Klaus-Peter Rudolph

Zweckentfremdung gewehrt, indem er aus der AIDS-Hilfe ausgetreten ist und seine eigene Initiative gegründet hat.

„Die Medikamente, die bei Erwachsenen gut wirken, werden von Kindern meistens nicht vertragen“, weiß Plögert. Und dann zeigt er dem Publikum zwei Gruppenfotos „seiner Zwerge“. „Diese Fotos sind in zwei Jahren aufgenommen worden. Auf dem zweiten Foto sieht man ein Kind, das schon auf dem ersten Gruppenfoto war. Es ist zwei Jahre älter und größer geworden. Alle anderen Kinder fehlen auf dem zweiten Bild. Sie sind inzwischen gestorben.“

Der Niederbarnimer Kulturbund Bernau unterstützt das Anliegen Plögerts tatkräftig. „Im letzten Programmheft hatten wir einen Spendenaufruf an unsere Mitglieder und Freunde gerichtet“, berichtete der Vorsitzende Otto Schwabe nach dem Auftritt und überreicht gespendete Spielzeuge, Bücher und Kuscheltieren an den zu Tränen gerührten Künstler. Im Namen der Kinder bedankt sich Plögert, bat aber auch weiterhin um Spenden. Er selbst verkauft seine aktuelle CD zugunsten der Kita

Mehr Infos unter www.donato-ploegert-fanpage.de/

Café Kult feiert mit Plögert

Zum **achten Geburtstag** der beliebten Veranstaltungsreihe im **Bürgerhaus Reisholz** hat der Berliner Künstler **Donato Plögert** sein neues Programm „Spreejurke mit Biss“ vorgestellt.

VON ANDREAS PANKRATZ

REISHOLZ Im Bürgerhaus Reisholz ist der Wahl-Berliner ein alter Bekannter. Am Donnerstagabend war der Musiker und Autor Donato Plögert bereits zum vierten Mal da. „In Düsseldorf fühle ich mich wie zu Hause und gebe mir doppelt so viel Mühe“, schmeichelte sich Plögert bei seinem Publikum ein. So viel einverleibter Lokalpatriotismus kam gut an: Zum achten Geburtstag der Veranstaltungsreihe Café Kult konnten die Zuschauer einige seiner Lieder sogar mitsingen und feierten den Abend mit den tragikomischen Figuren aus Plögerts Liedern.

Vertraut sind die Themen seines neuen Programms „Spreejurke mit Biss“, das der gebürtige Rheinländer mit großer Ausdauer im Berliner Dialekt servierte. Bewohnt wird Plögerts Welt von Mauerblümchen, die eine Lanze brechen für den Urlaub auf Balkonien. Von liebenswürdigen Verlierern, die in ihrer Not im Zoo aushelfen – als Affen und Eisbären verkleidet. In seiner roten Weste erzählte er von Einsamkeit, Sehnsucht und alternden Menschen bei ihren Streifzügen im Berliner Kiez oder im Kampf gegen die Windmühlen der unverständlichen Umwelt.

Jene Stücke ragen heraus, die eher verstörend als heiter gesellschaftliche Schräglagen anprangern. Hochaktuell das Lied „Räuber und Gendarm“ von der neuen CD „Die Welt ist Berlin“, das die Zustände auf den heutigen Schulhöfen harmlosen Pausenspielen der Vergangenheit gegenüberstellt. „Die Nachbarn haben nüchzt jeseh'n“, heißt es in einer anderen Nummer, wenn er sein Publikum mit einem Chanson über häusliche Gewalt schockt.

Künstler auf dem Sprung

Mit seinem Spagat aus Komödie und Drama ist Plögert ein Künstler, den das Café Kult nicht nur oft, sondern auch gerne zeigt. Diese Kombination passt in das Bürgerhaus Reisholz, findet der Programmverantwortliche Ralf Berghoff, der die Veranstaltungsreihe gemeinsam mit der Leiterin des Bürgerhauses Veronika Kurz-Öner vor acht Jahren ins Leben gerufen hatte und nun mit Stolz auf die zurückliegende Zeit blickt. „Wir haben unserem Publikum oft Künstler präsentiert, die danach ihren großen Sprung geschafft haben“, erinnert sich Ber-



„Nur wir Jurken von der Spree sind knackig und haben Biss“, singt Donato Plögert in seinem aktuellen Programm. FOTO: PRIVAT

hoff etwa an Auftritte des Comedy-Duos „Zu Zweit“ oder des jungen, lakonischen Liedermachers Marco Tschirpke.

Viele Gäste sind regelmäßig da und wissen die intime Atmosphäre zu schätzen – auch wenn längst nicht jede Vorstellung ausverkauft ist. „Ich komme von Anfang an hierher, und es ist toll“, sagte die Hildenerin Brigitte Joseph nach der Plögert-Show. Niemals vergessen werde sie, dass der Gelsenkirchener Kabarettist Nagelritz vor vier oder fünf Jahren ihr gleich drei Tüten Ahoi-Brause spendiert hat.

So erfrischend soll es auch in den nächsten Jahren im Café Kult weiter gehen. „Unser großer Vorteil ist, dass wir das Programm sehr aktuell gestalten können“, sagt Berghoff und hat nur einen Geburtstagswunsch. „Wir wären froh, wenn wir die Qualität halten könnten mit solchen Perlen wie Donato“.

INFO

Im Oktober

Das nächste Café Kult steigt am **21. Oktober 2010** ab 20 Uhr. Dann steigen die **Male Babes** auf die Bühne des Bürgerhaus Reisholz. In ihrem Programm „**Drei Männer, Küche, Bad**“ untermalt die selbst ernannte „Chanson Boygroup“ beispielsweise Themen wie Flugbegleitung oder die Schönheit von Napfkuchen mit Gesang, Gitarre und Kontrabass.

Karten kosten neun, ermäßigt sieben Euro. Vorbestellung wird empfohlen unter Telefon -746695



„Zu Zweit“ traten im Oktober 2009 im Bürgerhaus auf. ARCHIVFOTO: GÖTTERT



Gemeinsam mit Veronika Kurz-Öner hat Ralf Berghoff die Veranstaltungsreihe Café Kult etabliert. RP-FOTO: WERNER GABRIEL